



Frauen in der
Immobilienwirtschaft e.V.

Pressespiegel (Auswahl)

Stand: 28.03.2022

Studie „Weibliche Führungskräfte in der Immobilienwirtschaft – eine Bestandsaufnahme“

Mehr Karrierefrauen in der Immobilienwelt? Pustekuchen!

NEWS 07.03.2022 Studie zum Weltfrauentag

★★★★★ 8



Bild: Getty Images

Im Top-Management in Unternehmen der Immobilienwirtschaft ist es noch ein weiter Weg bis zur Gleichberechtigung von Mann und Frau, wie eine Studie zum Weltfrauentag zeigt (Symbolbild)

Am 8. März ist Weltfrauentag – und "die Branche ist von Gleichberechtigung und Chancengleichheit in den Führungsebenen noch weit entfernt", lautet das Fazit einer Studie der "Frauen in der Immobilienwirtschaft". Nur jede zehnte Stelle im Top-Management ist demnach aktuell weiblich besetzt.



Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft hat eine Frau inne, im Top-Management ist es sogar nur jede zehnte – die "gläserne Decke" sei in der Branche noch immer Realität, heißt es in einer Studie, die der Verein "Frauen in der Immobilienwirtschaft" kurz vor dem Weltfrauentag am 8. März veröffentlicht hat.



Die Studie zeige, dass die Branche von Gleichberechtigung und Chancengleichheit in den Führungsebenen noch weit entfernt sei, sagte Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der "Immofrauen".

Ausgewertet wurde der Anteil weiblicher Führungskräfte in den mittleren und oberen Leitungsebenen und in den Fachfunktionen von 66.700 Immobilienunternehmen. Zudem wurde der Frauenanteil in den Führungspositionen von rund 220 Verbänden und Institutionen, in Politik und Verwaltung sowie der Anteil von weiblichen Studierenden und Absolventinnen in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen analysiert.

Facility Management: Bei Gleichberechtigung von Frauen vorn

Über alle untersuchten Teilbranchen hinweg sind laut Studie immer noch deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management noch 36 Prozent ausmachen, sinkt ihr Anteil im Top-Management auf elf Prozent sowie auf 13 Prozent in sogenannten C-Level-Positionen.

Zu den Teilbranchen, in denen Frauen demnach der Aufstieg am ehesten gelingt, gehört das Facility Management: Hier liegt der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 Prozent am stärksten über dem Branchendurchschnitt von 20 Prozent: Im mittleren Management (44 Prozent) und im Top-Management (16 Prozent) des Facility Managements sind mehr Frauen vertreten als im Durchschnitt.

Die Verwaltung hat den größten Frauenanteil in Leitungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft ist hier der Studie zufolge eine Frau (48 Prozent). Danach folgen Buchhaltung (46 Prozent) und Human Resources (42 Prozent). Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machen, sind aber auch hier männliche Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl, schreiben die "Immofrauen". In der operativen Leitung sei das Ungleichgewicht mit einem Männeranteil von 80 Prozent am krassesten.

Nachholbedarf bei Verbänden der Immobilienwirtschaft

Nicht nur in Immobilienunternehmen, auch in den wissenschaftlichen Instituten der Immobilienwirtschaft sei der Weg zur Geschlechterparität auf Leitungsebene noch weit, heißt es in der Studie: Nur knapp jede vierte (24 Prozent) Top-Position werde von einer Frau wahrgenommen. In den Führungspositionen der Verbände ist das Ungleichgewicht mit einem Frauenanteil von 17 Prozent noch ausgeprägter.

Wiederum werden in den 73 für die Studie geprüften Ministerien und nachgelagerten Behörden, die sich mit immobilienwirtschaftlichen Themen befassen, 41 Prozent der Leitungsfunktionen von Frauen ausgefüllt.

Immobilienwirtschaftliche Studiengänge: Starke Präsenz von Frauen

Von den Studierenden immobilienwirtschaftlicher Fächer sind 42 Prozent weiblich, wie die Auswertung unter rund 97.200 Studierenden an Hochschulen zeigt. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen beträgt demnach 45 Prozent. Hier ist der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten. Der Anteil an Absolventinnen in Studiengängen mit Bezug zur Immobilienwirtschaft ist in den vergangenen zehn Jahren um drei Prozent gestiegen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet das Fach Facility Management mit einem Plus von rund zehn Prozent.

Fazit: Mehr Förderung von Frauen in Immobilienunternehmen nötig

"Der Blick auf die Universitäten macht Mut", sagt Immofrauen-Chefin Williams: "Die Immobilienwirtschaft verfügt über hochqualifizierte, weibliche Nachwuchskräfte. Die gilt es jetzt zu gewinnen und für Führungspositionen fit zu machen!" Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen und des Fachkräftemangels könne es sich die Branche nicht leisten, dieses Potenzial nicht zu nutzen.

In ihrem Fazit zur Studie verweist Williams auf den sektorenübergreifenden Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Top-Management. Fleiß, Anstrengung und Wissen dürften nicht reichen, die "gläserne Decke" zu durchbrechen: "Was wir jetzt brauchen, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen".

Frauenförderung müsse als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem sei ein Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen unablässig – "die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!", so Williams abschließend.

[🔗 Studie "Weibliche Führungskräfte in der Immobilienwirtschaft – Eine Bestandsaufnahme"](#)

Studie: Frauenanteil noch immer gering

Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte - zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Immofrauen, die im Vorfeld des Weltfrauentags am 8. März präsentiert wurde.

„Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels ist das ein handfester Wettbewerbsnachteil!“ - dieses ernüchternde Fazit zog **Katrin Williams**, Vorstandsvorsitzende der Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V., bei der Vorstellung der Studienergebnisse.

Die Studie liefert umfassendes Datenmaterial, in welchen Teilbranchen der Immobilienwirtschaft die Gleichberechtigung am weitesten fortgeschritten ist und Frauen der Aufstieg eher gelingt. Dazu wurde der Anteil weiblicher Führungskräfte in den mittleren und oberen Leitungsebenen und in den Fachfunktionen von 66.700 Immobilienunternehmen ausgewertet. Zudem wurde der Frauenanteil in den Führungspositionen von rund 220 Verbänden und Institutionen, in Politik und Verwaltung sowie der Anteil von weiblichen Studierenden und Absolventinnen in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen analysiert.

Frauenanteil im Facility Management und Grundstücks- und Wohnungswesen über dem Durchschnitt

Über alle Teilbranchen hinweg sind deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management noch 36 Prozent ausmachen, sinkt ihr Anteil im Topmanagement auf elf Prozent sowie auf 13 Prozent in C-Level-Positionen.

Zu den Teilbranchen, in denen Frauen der Aufstieg am ehesten gelingt, gehört das Facility Management: Hier liegt der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 Prozent am stärksten über dem Branchen-

Durchschnitt von 20 Prozent. Sowohl im mittleren Management (44 %) als auch im Topmanagement (16 %) des Facility Managements sind mehr Frauen vertreten als im Branchen-Durchschnitt.

Auch die Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichnen mit 24 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen. Im Topmanagement und in den Vorständen sind mit jeweils 17 Prozent die meisten Frauen vertreten.

Architektur- und Ingenieurbüros, Baugewerbe und Finanz-Unternehmen bilden Schlusslicht

Die rote Laterne bilden Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Frauenanteil von 17 Prozent in Führungspositionen und acht Prozent im Topmanagement. Den vorletzten Platz der geprüften Teilbranchen nimmt das Baugewerbe ein: Hier werden nur 18 Prozent der Führungspositionen von Frauen wahrgenommen, im Topmanagement sind es neun Prozent.

Auf der C-Level-Ebene herrscht in Finanzunternehmen das stärkste Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen: Nur sieben Prozent der Vorstände sind weiblich.

Die Fachfunktionen betreffend zeigt die Verwaltung den größten Frauenanteil in Leitungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft ist eine Frau (48 %). Danach folgen Buchhaltung und Human Resource mit 46 und 42 Prozent. In allen Teilbranchen mit Ausnahme des Finanzsektors haben diese Funktionen den größten Frauenanteil. Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machen, sind aber auch hier die männlichen Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl. In der operativen Leitung ist das Ungleichgewicht mit einem Männer-Anteil von 80 Prozent am höchsten.

Nachholbedarf auch bei Verbänden und Instituten

Nicht nur in Immobilienunternehmen, sondern auch in den wissenschaftlichen Instituten der Immobilienwirtschaft ist der Weg zur Geschlechterparität auf Leitungsebene noch weit: Hier wird nur jede vierte Top-Position von einer Frau wahrgenommen (24 %). In den Führungspositionen der Verbände ist das Ungleichgewicht mit einem Frauenanteil von 17 Prozent noch ausgeprägter. In den 73 für die Studie geprüften Ministerien und nachgelagerten Behörden, die sich mit immobilienwirtschaftlichen Themen befassen, werden hingegen 41 Prozent der leitenden Funktionen von Frauen wahrgenommen.

Starke weibliche Präsenz in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen

Eine Auswertung unter rund 97.200 Studierenden an Hochschulen zeigt ein ausgewogeneres Verhältnis: 42 Prozent der Studierenden in immobilienwirtschaftlichen Fächern sind weiblich. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen beträgt 45 Prozent. Hier ist der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten, im Bereich (Innen-) Architektur am höchsten. Der Anteil an Absolventinnen in Studiengängen mit Bezug zur Immobilienwirtschaft ist in den vergangenen zehn Jahren um drei Prozent gestiegen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet das Fach Facility Management mit rund zehn Prozent.

„Der Blick auf die Universitäten macht Mut“, sagt Katrin Williams und betont: „Die Immobilienwirtschaft verfügt über hochqualifizierte, weibliche Nachwuchskräfte. Die gilt es jetzt zu gewinnen und für Führungspositionen fit zu machen! Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen und des Fachkräftemangels kann es sich die Branche nicht leisten, dass dieses Potenzial auf dem Weg an die Spitze verloren geht.“

Immofrauen-Resümee: Der Weg durch die gläserne Decke

In ihrem Fazit zur Studie verweist Williams auf den sektorenübergreifenden Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Topmanagement. „Hier wird deutlich: Die gläserne Decke in der Immobilienbranche ist nach wie vor Realität! Diese werden Frauen nicht ausschließlich durch Fleiß, Anstrengung und Wissen durchbrechen können“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende.

„Was wir jetzt brauchen, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen: Frauenförderung muss als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem bedarf es eines Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen. Lassen Sie uns die notwendigen Maßnahmen gemeinsam anpacken – die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!“, fordert Williams abschließend.

Die vollständige Studie finden Sie [hier zum Download](#).



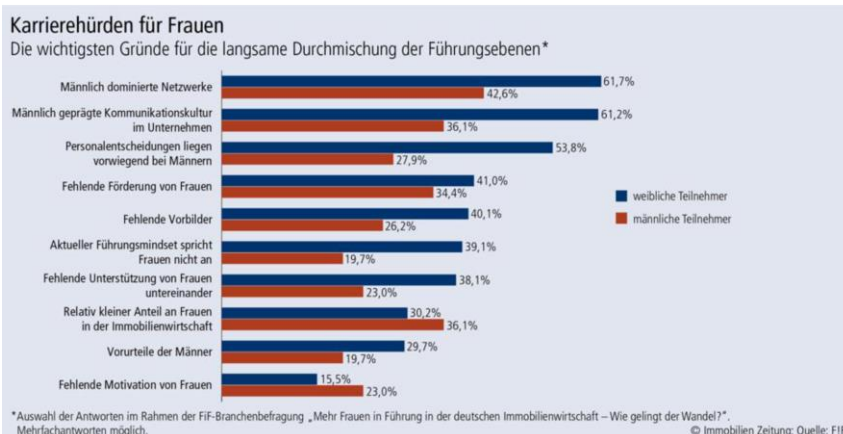
Immofrauen-Studie

Frauen besetzen nur jede zehnte Position im Topmanagement

„Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken

Was Frauen im Beruf ausbremst

Von Janina Stadel aus Ausgabe IZ 10/2022
Donnerstag, 10. März 2022



Viele Frauen haben den Eindruck, dass sie im Vergleich zu männlichen Kollegen ein höheres Engagement aufbringen müssen, um in der Immobilienwirtschaft in die Chefetage aufzusteigen. Sie kritisieren, dass sich Netzwerkveranstaltungen oft an Männer richten und nur wenige Personalentscheidungen von Frauen getroffen werden, und wünschen sich stattdessen mehr weibliche Vorbilder und engeren Zusammenhalt untereinander.

Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement nur etwa jede zehnte. Zu diesem Ergebnis kommt der Verein Frauen in der Immobilienwirtschaft nach der Analyse von Besetzungen in den mittleren und oberen Managementtagen in rund 66.700 Immobilienunternehmen. "Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt", fasst Vorstandsvorsitzende Katrin Williams die Zahlen zusammen. Sie sieht in der geringen Durchmischung Nachteile für die Unternehmen und erklärt: "Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität sowie Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten."

Warum die Anzahl von Frauen in Führungspositionen nur sehr langsam wächst, wollte der Verein Frauen in Führung (FiF) mit einer Branchenbefragung in Zusammenarbeit mit der Irebs Immobilienakademie und dem Institut Zukunft.unternehmen herausfinden. In einem Online-Fragebogen gaben 593 Personen ihre Einschätzung zum Thema ab. Bei der größten Teilnehmergruppe handelte es sich um Mütter im Alter von 35 bis 45 Jahren mit einem Hochschulabschluss, die in Vollzeit für ein Großunternehmen arbeiten. Dass nur 79 Männer an der Umfrage teilnahmen, deutet Anne Tischer, Initiatorin und Vorsitzende des Vereins, als Desinteresse am Thema und mangelndes Zuständigkeitsgefühl. "Männliche Entscheider

sind diejenigen, die in nahezu allen Unternehmen über die Besetzung von Führungspositionen bestimmen. Wenn sie sich für die Frage, wie mehr Frauen in Führung kommen, nicht interessieren, erscheint es als wenig aussichtsreich zu hoffen, dass gerade sie es sind, die einen schnellen Wandel vorantreiben."

ANZEIGE



The advertisement features a photograph of an elderly woman with white hair and a blue face mask, leaning on a cane and looking at a tablet. A younger woman with dark hair and a blue face mask, wearing a blue medical-style uniform, stands next to her, also looking at the tablet. The background is a soft-focus indoor setting. The text on the right side of the image is white on a blue background. It includes the event title 'JAHRESKONGRESS WOHNEN UND PFLEGE IM ALTER', the dates '28. + 29. MÄRZ 2022', and the location 'BERLIN'. There are also logos for 'CLEAN & SAFE' and 'HEUER DIALOG' with the tagline 'Ein Unternehmen der Immobilien Zeitung'. In the top left corner of the image area, there is a small icon of a gear and the text '2G+'.

Dieser These stimmten bei der Umfrage mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen zu. Mehr als 60% kritisierten in diesem Zusammenhang auch die aktuelle Organisation von Netzwerken und Networking-Veranstaltungen, bei denen wichtige Verbindungen geschlossen werden, in denen Frauen aber oft unterrepräsentiert sind. Eine weibliche Führungskraft bemängelt in einem Statement dazu, dass die angebotenen Veranstaltungen oft typischen Männerinteressen entsprechen, etwa Auto- oder Golfevents. Eine weitere Befragte sieht zudem ein Zeitproblem, wenn die Treffen am Wochenende oder am Abend stattfinden, was sich nur schwer mit der Kindererziehung vereinbaren ließe. 61,2% der befragten Frauen gaben zudem an, sich an einer männlich geprägten Kommunikationskultur im eigenen Unternehmen zu stören. Ihnen falle es schwer, sich in Gesprächen zu Wort zu melden oder gar durchzusetzen. Von den Männern nahmen nur 36,1% das Problem wahr. Mehr weibliche Vorbilder in der Branche wünschten sich 41% der Frauen.

FiF zieht aus diesen Ergebnissen das Fazit: "Die Zeiten, zu denen Netzwerkveranstaltungen stattfinden, müssen familien- und frauenfreundlich werden." Dabei könnten die stärkere Verlagerung des Netzwerkers auf Social-Media-Plattformen und mehr weibliche Speaker bei Veranstaltungen helfen. Ein weiterer Vorschlag von FiF sind "gesetzliche Vorgaben für die Besetzung von Gremien, Vorständen und Geschäftsführungen sowie Nachhaltigkeitsratings, die über eine bloße Berichtspflicht hinausgehen und Zielgrößen zur Veränderung des Status-Quo enthalten." Boni-Zahlungen für Führungskräfte sollten mit diesen Zielen verknüpft werden. Fast 40% der Teilnehmerinnen richten auch einen Wunsch an die Frauen untereinander: stärkere gegenseitig Unterstützung. Mangelnde Kompetenzen oder notwendige Weiterbildungen wurden nur von etwa jeder Zehnten als persönliches Hemmnis genannt.

Fehlende Motivation, eine Führungsrolle zu übernehmen, gaben nur rund 15% der Frauen als Grund für die langsame Durchmischung der Führungsebenen an. Zu hohen Erfolgsdruck fürchtete jedoch etwa jede Vierte. 80% der Teilnehmerinnen äußerten sich im Übrigen überzeugt, dass besonders Frauen ein hohes oder sehr hohes Engagement aufbringen müssen, um eine Chance auf eine Führungsrolle zu bekommen. Diesen Eindruck bestätigten drei Viertel der männlichen Befragten. Für das eigene Geschlecht schätzte nur jeder zweite Mann das nötige Engagement ähnlich hoch ein.



Frauen in der Immobilienwirtschaft:
„Frauenförderung muss als
Unternehmensziel verankert sein“



Weibliche
Führungskräfte in der
Immobilienwirtschaft –
Eine Bestandsaufnahme



Der Verein Frauen in der Immobilienwirtschaft hat eine Studie aufgelegt, die belegt, was augenscheinlich ist: Nur jede fünfte Leitungsposition ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Und: Ein Beispiel aus der Branche zeigt, wie sich daran etwas ändern könnte.



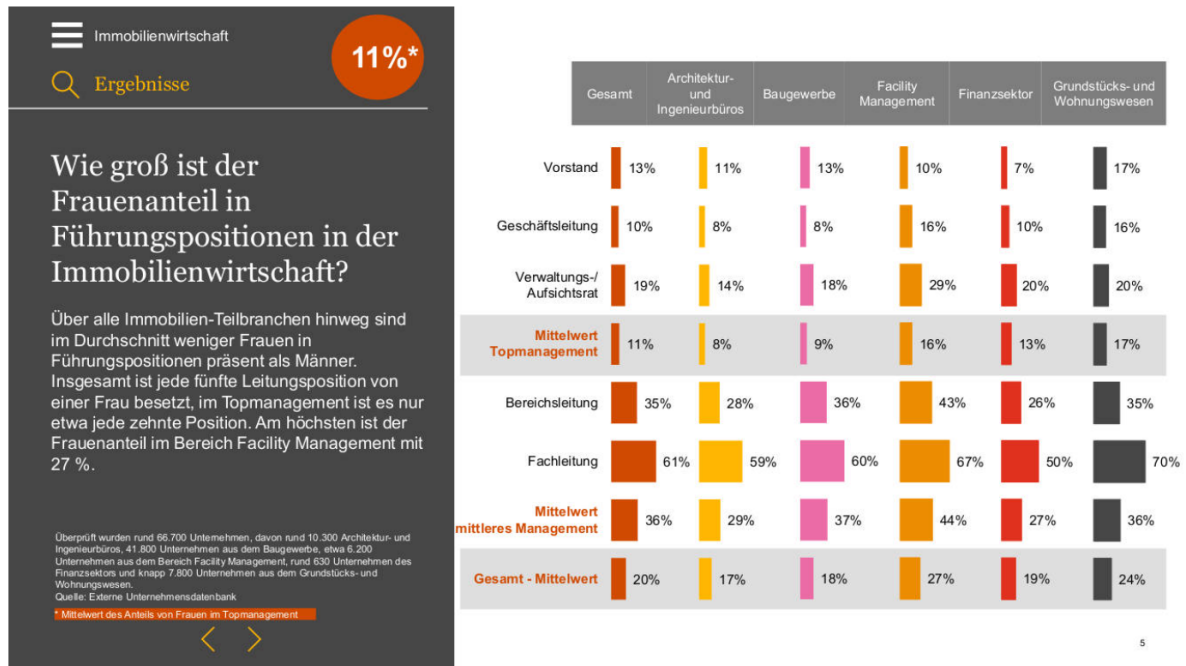
Das europäische Immobilienunternehmen Covivio beschäftigt sich schon seit Jahren mit dem Thema: Chancengleichheit. Die Besetzung zentraler Fach- sowie Führungspositionen mit Frauen in der ersten und zweiten Führungsebene ist dabei ein wichtiger Schritt. Dazu wurde bereits 2018 ein Mentoring-Programm ins Leben gerufen.

Elf Prozent Frauen auf Top-Management-Ebene in der Immobilienwirtschaft

Dass solche Aktivitäten notwendig sind, untermauert eine aktuelle Studie des Vereins **Frauen in der Immobilienwirtschaft**, die – passend zum Klischee – natürlich am Weltfrauentag veröffentlicht wird. Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende des Vereins, sieht „ein eklatantes Ungleichgewicht, das sich nicht wegdiskutieren lässt“. Was im mittleren

Management noch halbwegs ausgeglichen ist, kann im Top-Management als Unausgewogenheit bezeichnet werden: Ganze elf Prozent beträgt da der Frauenanteil. Unternehmen würden damit zum einen qualifizierte Fachkräfte, zum anderen Potenzial hinsichtlich Profitabilität und Innovationskraft verschenken.

Grafik: Frauenanteil in Führungspositionen in der Immobilienwirtschaft



Zum Vergrößern klicken! Der Frauenanteil in Führungspositionen in der Immobilienwirtschaft. Copyright: Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.

„Der Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerer Führungsebene und Top-Management widerlegt das gängige Klischee, dass es schlichtweg nicht genug geeignete Frauen für Führungspositionen gäbe“, so Katrin Williams. Die globale Deloitte-Studie „Women in the boardroom“ unterstreicht, dass eine auf den ersten Blick unsichtbare, aber wirksame Barriere den gleichberechtigten Aufstieg hochqualifizierter Frauen in die höchsten Führungsebenen immer noch bremst. Zwar haben Unternehmen und Regulatoren in den letzten Jahren stetig daran gearbeitet, diese Barriere durchlässiger zu machen, dennoch vollzieht sich der Wandel nach wie vor zu langsam. So würde es bei der aktuellen Zuwachsrate des Frauenanteils bis 2041 dauern, in Aufsichtsräten und Vorständen Parität zwischen Frauen und Männern zu erreichen. Immerhin hat sich diese Zeitspanne gegenüber 2019 deutlich verkürzt. Damals war das projizierte Datum noch 2052.

Mehr Frauen in Führung bringen

Die Initiative FRAUEN IN FÜHRUNG (FIF) gibt – ebenfalls aus Anlass des Weltfrauentages – eine Studie heraus: „Mehr Frauen in Führung in der deutschen Immobilienwirtschaft – Wie gelingt der Wandel?“ Die Schirmherrschaft der Initiative hat die neue Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Anja Hajduk, übernommen. Anne Tischer, Vorsitzende des FIF, sieht das als „klares politisches Signal an die Branche, mehr Frauen in ihre Führungsebenen zu bringen“. Anja Hajduk wiederum betont, dass „Frauen elementar für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort Deutschland“ sind. „Dennoch verdienen Frauen trotz gleicher Qualifikationen oft weniger als Männer, sind – im Vergleich zu ihnen – seltener in Top-Positionen und leiten oder gründen seltener ein Unternehmen.“

Kurz & kompakt: Die wichtigsten Erkenntnisse der Studie des Vereins Frauen in der Immobilienwirtschaft

- Frauen sind in den Führungsetagen von Unternehmen der Immobilienwirtschaft unterrepräsentiert. Nur jede fünfte Leitungsposition ist dort von einer Frau besetzt, im Topmanagement nur etwa jede zehnte.
- Bei den Architektur- und Ingenieurbüros ist der Anteil weiblicher Führungskräfte noch geringer (17 Prozent aller Führungspositionen; acht Prozent im Topmanagement).
- Im Facility Management liegt der Anteil an Frauen in der Führungsetage etwas über dem Durchschnitt (27 Prozent; 16 Prozent im Topmanagement).
- Die Fachfunktionen betreffend zeigt die Verwaltung den größten Frauenanteil: Fast jede zweite Stelle ist von einer Frau besetzt. Danach folgen Buchhaltung und HR mit 46 beziehungsweise 42 Prozent. In allen Branchen haben diese drei Funktionen den größten Frauenanteil. Die einzige Ausnahme bildet der Finanzsektor, wo Werbung / Presse / Marketing den zweitgrößten Frauenanteil hat.
- In Politik und Behörden liegt der leitende Frauenanteil bei 40 Prozent. Insgesamt ist mehr als jede dritte Stelle im Bereich der Politik und Behörden von einer Frau besetzt.
- In wissenschaftlichen Instituten sind 24 Prozent der oberen Führungspositionen an Frauen vergeben.
- Bei Verbänden haben Frauen lediglich 17 Prozent der Top-Positionen inne.
- Studiengänge rund um die Immobilienwirtschaft werden zu 42 Prozent von Frauen belegt. Das Studienfach Innenarchitektur hat mit 87 Prozent den größten Anteil an Zuhörerinnen.
- Bei den Hochschulabsolventen ist der Frauenanteil in immobilienwirtschaftsrelevanten Studiengängen mit 45 Prozent nahezu ausgeglichen. Der Studienbereich mit dem geringsten Frauenanteil ist das Bauingenieurwesen mit 31 Prozent. Über die letzten zehn Jahre betrachtet, ist der Anteil an weiblichen Absolventen dieser Studiengänge um drei Prozent gestiegen. Den größten Zuwachs konnte das Studienfach Facility Management mit zehn Prozent verzeichnen.

Die Mischung machts!

Dass eine Mixtur in Teams sehr sinnvoll ist, davon ist Katrin Williams überzeugt: „Zahlreiche Studien haben belegt, dass es gemischtgeschlechtlichen Führungsteams besser gelingt, Risiken zu senken und nachhaltige Erfolge für ihr Unternehmen zu erzielen.“ Ein Beispiel: Bei einer Analyse der Top 100 der an der Börse notierten Unternehmen in Deutschland fand die Boston Consulting Group heraus, dass diverse Führungsteams eine neun Prozent höhere Gewinnmarge und einen 20 Prozent höheren Umsatzanteil als homogene Führungsteams erzielten. „Hier ergänzen sich die verschiedenen Fähigkeiten und Stile von Männern und Frauen zu Gunsten des Unternehmens. Diese Tatsache zu ignorieren, ist keine verantwortungsvolle Unternehmensführung“, so Katrin Williams.

Sie fordert nun für die Immobilienbranche ein Bündel an Maßnahmen: „Frauenförderung muss als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem bedarf es eines Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen. Die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!“

Das anfangs bereits erwähnte Unternehmen Covivio setzt genau das um. An dem Mentoring-Programm Ex-Aequo, das jeweils zwölf Monate läuft, nahmen bisher 35 Covivio-Mitarbeiterinnen europaweit teil, davon allein 28 aus Deutschland. Ziel ist es, die persönliche wie auch die unternehmensinterne Entwicklung der Teilnehmerinnen zu stärken. Zusätzlich zum Mentoring-Programm führt Covivio eine Reihe von Maßnahmen zur Sensibilisierung des Teams für das Thema Gleichstellung der Geschlechter ein, wozu beispielsweise Umfragen und verschiedene Informationsangebote gehören. Dr. Daniel Frey, CEO von Covivio in Deutschland, sagt: „Der Frauenanteil in Führungspositionen liegt im Bundesdurchschnitt bei rund 28 Prozent und bei Covivio in Deutschland streben wir eine deutlich höhere Quote an. Das Programm Ex-Aequo ist ein wichtiger Baustein, um unsere Führungsebene mit starken Frauen aus den eigenen Reihen zu besetzen.“

07. März 2022

Nur jeder zehnte Top-Job ist von Frauen besetzt

f teilen

tweet

in mitteilen

x teilen

Immofrauen beklagen mangelnde Chancengleichheit

Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Die neue Studie der **Frauen in der Immobilienwirtschaft zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt.**

Damit schaden die Unternehmen laut Immofrauen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die

Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels sei das ein handfester Wettbewerbsnachteil. Dieses ernüchternde Fazit zog Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der Frauen in der Immobilienwirtschaft, bei der Vorstellung der neuen Studie des Vereins im Vorfeld des Weltfrauentags am 8. März.

Die Studie liefert umfassendes Datenmaterial, in welchen Teilbranchen der Immobilienwirtschaft die Gleichberechtigung am weitesten fortgeschritten ist und Frauen der Aufstieg eher gelingt. Dazu wurde der Anteil weiblicher Führungskräfte in den mittleren und oberen Leitungsebenen und in den Fachfunktionen von 66.700 Immobilienunternehmen ausgewertet. Zudem wurde der Frauenanteil in den Führungspositionen von rund 220 Verbänden und Institutionen, in Politik und Verwaltung sowie der Anteil von weiblichen Studierenden und Absolventinnen in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen analysiert.

Größte Chancen im Facility Management

Über alle Teilbranchen hinweg sind deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management noch 36 Prozent ausmachen, sinkt ihr Anteil im Topmanagement auf elf Prozent sowie auf 13 Prozent in C-Level-Positionen. Zu den Teilbranchen, in denen Frauen der Aufstieg am ehesten gelingt, gehört das Facility Management: Hier liegt der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 Prozent am stärksten über dem Branchendurchschnitt von 20 Prozent. Sowohl im mittleren Management (44 Prozent) als auch im Topmanagement (16 Prozent) des Facility Managements sind mehr Frauen vertreten als im Branchendurchschnitt.



Frauen in Top-Positionen sind noch immer rar gesät. Symbolbild: Depositphotos / Igor Vetushko

Auch die Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichnen mit 24 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen. Im Topmanagement und in den Vorständen sind mit jeweils 17 Prozent die meisten Frauen vertreten.

Die rote Laterne bilden Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Frauenanteil von 17 Prozent in Führungspositionen und acht Prozent im Topmanagement. Den vorletzten Platz der geprüften Teilbranchen nimmt das Baugewerbe ein: Hier werden nur 18 Prozent der Führungspositionen von Frauen wahrgenommen, im Topmanagement sind es neun Prozent.

Auf der C-Level-Ebene herrscht in Finanzunternehmen das stärkste Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen: Nur sieben Prozent der Vorstände sind weiblich.

Männer deutlich in Überzahl

Die Fachfunktionen betreffend zeigt die Verwaltung den größten Frauenanteil in Leitungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft ist eine Frau (48 Prozent). Danach folgen Buchhaltung und Human Ressource mit 46 und 42 Prozent. In allen Teilbranchen mit Ausnahme des Finanzsektors haben diese Funktionen den größten Frauenanteil. Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machen, sind aber auch hier die männlichen Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl. In der operativen Leitung ist das Ungleichgewicht mit einem Männer-Anteil von 80 Prozent am höchsten.

Nicht nur in Immobilienunternehmen, sondern auch in den wissenschaftlichen Instituten der Immobilienwirtschaft ist der Weg zur Geschlechterparität auf Leitungsebene noch weit: Hier wird nur jede vierte Top-Position von einer Frau wahrgenommen (24 Prozent). In den Führungspositionen der Verbände ist das Ungleichgewicht mit einem Frauenanteil von 17 Prozent noch ausgeprägter. In den 73 für die Studie geprüften Ministerien und nachgelagerten Behörden, die sich mit immobilienwirtschaftlichen Themen befassen, werden hingegen 41 Prozent der leitenden Funktionen von Frauen wahrgenommen.

Viele Frauen in Immo-Studiengängen

Eine Auswertung unter rund 97.200 Studierenden an Hochschulen zeigt ein ausgewogeneres Verhältnis: 42 Prozent der Studierenden in immobilienwirtschaftlichen Fächern sind weiblich. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen beträgt 45 Prozent. Hier ist der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten, im Bereich (Innen-) Architektur am höchsten. Der Anteil an Absolventinnen in Studiengängen mit Bezug zur Immobilienwirtschaft ist in den vergangenen zehn Jahren um drei Prozent gestiegen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet das Fach Facility Management mit rund zehn Prozent.

„Der Blick auf die Universitäten macht Mut“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende Katrin Williams, und betont: „Die Immobilienwirtschaft verfügt über hochqualifizierte weibliche Nachwuchskräfte. Die gilt es jetzt zu gewinnen und für Führungspositionen fit zu machen. Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen und des Fachkräftemangels kann es sich die Branche nicht leisten, dass dieses Potenzial auf dem Weg an die Spitze verloren geht.“

Resümee: Weg durch gläserne Decke

In ihrem Fazit zur Studie verweist Williams auf den sektorenübergreifenden Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Topmanagement. „Hier wird deutlich: Die gläserne Decke in der Immobilienbranche ist nach wie vor Realität. Diese werden Frauen nicht ausschließlich durch Fleiß, Anstrengung und Wissen durchbrechen können“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende. „Was wir jetzt brauchen, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen: Frauenförderung muss als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem bedarf es eines Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen. Lassen Sie uns die notwendigen Maßnahmen gemeinsam anpacken – die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!“

HAUFE.

"Diverse Führungsteams arbeiten profitabler und innovativer"

BILDERSERIE 07.03.2022 STATEMENTS ZUM WELTFRAUENTAG 2022



Bild: Lotte Ostermann

Marion Hoppen, Inhaberin, PR-Agentur hoppen. kommunikation und Pressesprecherin Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.

Am 8. März hissen Unternehmen unisono die Flagge für Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit auf LinkedIn, Instagram und Facebook. Kein Zweifel: In den PR-Abteilungen hat sich der Weltfrauentag als Kommunikationsanlass fest etabliert.

Leider bilden die zur Schau gestellten Kommunikationskampagnen und Aktionen nicht immer die Realität in den Firmen ab. Anlässlich des Weltfrauentages 2021 haben branchenübergreifend zahlreiche Unternehmen auf ihren hohen Anteil an weiblichen Mitarbeiterinnen verwiesen – und im selben Jahr die Zielgröße Null für den Frauenanteil in ihren Vorständen ausgegeben. Auch in der Immobilienwirtschaft wird erst jede zehnte Top-Position von einer Frau besetzt, wie eine neue Studie des Vereins Frauen in der Immobilienwirtschaft bekannt gibt.

Ohne Zweifel ist der Weltfrauentag ein historischer und wichtiger Anlass, um in Kommunikationskampagnen auf mehr Gleichberechtigung und Chancengleichheit hinzuwirken. Gerade deshalb sollte er nicht zum Anlass für pure Marketing-Symbolik werden, sondern Anstoß für einen

wirklichen Kultur- und Mentalitätswandel sein. Dazu gehört nicht zuletzt ein höherer Anteil an weiblichen Führungskräften. Ein Ziel, das sich auch für Unternehmen auszahlt: Schließlich ist die höhere Profitabilität und Innovationskraft von diversen Führungsteams vielfach belegt.

Weibliche Immobilien-Führungskräfte: Studie offenbart eklatantes Ungleichgewicht



Katrin Williams

Quelle: Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V./ StudioLine Leipzig)



Anlässlich des morgigen Weltfrauentages hat der Verein „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“ heute ihre Studie „Weibliche Führungskräfte in der Immobilienwirtschaft – eine Bestandsaufnahme“ veröffentlicht. Und das Fazit fällt einigermaßen ernüchternd aus: „Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit

schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels ist das ein handfester Wettbewerbsnachteil“, warnt Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.

Tatsächlich sind laut Studie über alle Teilbranchen hinweg deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management demnach noch 36 Prozent ausmachen, sinke ihr Anteil im Topmanagement auf 11 Prozent sowie auf 13 Prozent in C-Level-Positionen. Zu den Teilbranchen, in denen Frauen der Aufstieg noch am ehesten gelingt, gehöre das Facility Management: Hier liege der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 Prozent am stärksten über dem Branchen-Durchschnitt von 20 Prozent. Sowohl im mittleren Management (44 Prozent) als auch im Topmanagement (16 Prozent) des Facility Managements seien mehr Frauen vertreten als im Branchen-Durchschnitt. Auch die Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichneten mit 24 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen.

Die rote Laterne bilden laut Studie Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Frauenanteil von 17 Prozent in Führungspositionen und 8 Prozent im Topmanagement. Den vorletzten Platz der geprüften Teilbranchen nimmt das Baugewerbe ein. Auf der C-Level-Ebene herrsche derweil in Finanzunternehmen das stärkste Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen: Nur 7 Prozent der Vorstände sind weiblich.

Die Fachfunktionen betreffend zeige die Verwaltung den größten Frauenanteil in Leitungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft sei eine Frau (48 Prozent). Danach folgen Buchhaltung und Human Resource mit 46 beziehungsweise 42 Prozent. Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machten, seien aber auch hier die männlichen Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl. In der operativen Leitung liege das Ungleichgewicht mit einem Männer-Anteil von 80 Prozent am höchsten.

Halbwegs ausgewogen ist unterdessen das Verhältnis an den Universitäten. So zeigt die Auswertung der Immofrauen unter rund 97 200 Studierenden an Hochschulen, dass 42 Prozent der Studierenden in immobilienwirtschaftlichen Fächern weiblich sind. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen betrage 45 Prozent. Hier sei der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten, im Bereich (Innen-) Architektur am höchsten.

In ihrem Fazit zur Studie verweist Williams auf den sektorenübergreifenden Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Topmanagement. „Hier wird deutlich: Die gläserne Decke in der Immobilienbranche ist nach wie vor Realität! Diese werden Frauen nicht ausschließlich durch Fleiß, Anstrengung und Wissen durchbrechen können“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende. „Was wir jetzt brauchen, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen: Frauenförderung muss als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem bedarf es eines Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen. Lassen Sie uns die notwendigen Maßnahmen gemeinsam anpacken – die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!“

Die komplette Studie finden Sie in unserem Research-Bereich, klicken Sie [hier](#).



Personalien

07.03.2022

Frauen besetzen nur jede zehnte Position im Topmanagement

„Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels ist das ein handfester Wettbewerbsnachteil!“ Dieses ernüchternde Fazit zog Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“, heute bei der Vorstellung der neuen Studie des Vereins im Vorfeld des Weltfrauentags am 8. März.

 Empfehlen

 Merken



Die Studie liefert umfassendes Datenmaterial, in welchen Teilbranchen der Immobilienwirtschaft die Gleichberechtigung am weitesten fortgeschritten ist und Frauen der Aufstieg eher gelingt. Dazu wurde ...

Immofrauen-Studie: Frauen besetzen nur jede zehnte Position im Topmanagement

08.03.2022

„Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels ist das ein handfester Wettbewerbsnachteil.“ Dieses ernüchternde Fazit zog Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der „Frauen in der Immobilienwirtschaft“, kürzlich bei der Vorstellung der neuen Studie des Vereins im Vorfeld des Weltfrauentags am 8. März.

Die Studie liefert umfassendes Datenmaterial, in welchen Teilbranchen der Immobilienwirtschaft die Gleichberechtigung am weitesten fortgeschritten ist und Frauen der Aufstieg eher gelingt. Dazu wurde der Anteil weiblicher Führungskräfte in den mittleren und oberen Leitungsebenen und in den Fachfunktionen von 66.700 Immobilienunternehmen ausgewertet. Zudem wurde der Frauenanteil in den Führungspositionen von rund 220 Verbänden und Institutionen, in Politik und Verwaltung sowie der Anteil von weiblichen Studierenden und Absolventinnen in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen analysiert.

Frauenanteil im Facility Management und Grundstücks- und Wohnungswesen über dem Durchschnitt

Über alle Teilbranchen hinweg sind deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management noch 36 % ausmachen, sinkt ihr Anteil im Topmanagement auf 11 % sowie auf 13 % in C-Level-Positionen.

Zu den Teilbranchen, in denen Frauen der Aufstieg am ehesten gelingt, gehört das Facility Management: Hier liegt der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 % am stärksten über dem Branchen-Durchschnitt von 20 %. Sowohl im mittleren Management (44 %) als auch im Topmanagement (16 %) des Facility Managements sind mehr Frauen vertreten als im Branchen-Durchschnitt.

Auch die Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichnen mit 24 % einen überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen. Im Topmanagement und in den Vorständen sind mit jeweils 17 % die meisten Frauen vertreten.

Architektur- und Ingenieurbüros, Baugewerbe und Finanz-Unternehmen bilden Schlusslicht

Die rote Laterne bilden Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Frauenanteil von 17 % in Führungspositionen und 8 % im Topmanagement. Den vorletzten Platz der geprüften Teilbranchen nimmt das Baugewerbe ein: Hier werden nur 18 % der Führungspositionen von Frauen wahrgenommen, im Topmanagement sind es 9 %.

Auf der C-Level-Ebene herrscht in Finanzunternehmen das stärkste Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen: Nur 7 % der Vorstände sind weiblich.

Stärkster Frauenanteil in Verwaltung und Buchhaltung

Die Fachfunktionen betreffend zeigt die Verwaltung den größten Frauenanteil in Leitungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft ist eine Frau (48 %). Danach folgen Buchhaltung und Human Resource mit 46 % und 42 %. In allen Teilbranchen mit Ausnahme des Finanzsektors haben diese Funktionen den größten Frauenanteil. Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machen, sind aber auch hier die männlichen Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl. In der operativen Leitung ist das Ungleichgewicht mit einem Männer-Anteil von 80 % am höchsten.

Nachholbedarf auch bei Verbänden und Instituten

Nicht nur in Immobilienunternehmen, sondern auch in den wissenschaftlichen Instituten der Immobilienwirtschaft ist der Weg zur Geschlechterparität auf Leitungsebene noch weit: Hier wird nur jede vierte Top-Position von einer Frau wahrgenommen (24 %). In den Führungspositionen der Verbände ist das Ungleichgewicht mit einem Frauenanteil von 17 % noch ausgeprägter. In den 73 für die Studie geprüften Ministerien und nachgelagerten Behörden, die sich mit immobilienwirtschaftlichen Themen befassen, werden hingegen 41 % der leitenden Funktionen von Frauen wahrgenommen.

Starke weibliche Präsenz in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen

Eine Auswertung unter rund 97.200 Studierenden an Hochschulen zeigt ein ausgewogeneres Verhältnis: 42 % der Studierenden in immobilienwirtschaftlichen Fächern sind weiblich. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen beträgt 45 %. Hier ist der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten, im Bereich (Innen-) Architektur am höchsten. Der Anteil an Absolventinnen in Studiengängen mit Bezug zur Immobilienwirtschaft ist in den vergangenen zehn Jahren um 3 % gestiegen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet das Fach Facility Management mit rund 10 %.

„Der Blick auf die Universitäten macht Mut“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende Katrin Williams und betont: „Die Immobilienwirtschaft verfügt über hochqualifizierte, weibliche Nachwuchskräfte. Die gilt es jetzt zu gewinnen und für Führungspositionen fit zu machen! Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen und des Fachkräftemangels kann es sich die Branche nicht leisten, dass dieses Potenzial auf dem Weg an die Spitze verloren geht.“

Immofrauen-Resümee: Der Weg durch die gläserne Decke

In ihrem Fazit zur Studie verweist Williams auf den sektorenübergreifenden Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Topmanagement. „Hier wird deutlich: Die gläserne Decke in der Immobilienbranche ist nach wie vor Realität! Diese werden Frauen nicht ausschließlich durch Fleiß, Anstrengung und Wissen durchbrechen können“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende. „Was wir jetzt brauchen, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen: Frauenförderung muss als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem bedarf es eines Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen. Lassen Sie uns die notwendigen Maßnahmen gemeinsam anpacken – die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!“



© andrea/vega via Twenty20

Immofrauen-Studie: Frauen besetzen nur jede zehnte Position im Topmanagement

Fazit: „Gläserne Decke in Immobilienwirtschaft noch immer Realität“ + Höchster Frauenanteil in Führungspositionen im Facility Management und Grundstücks- und Wohnungswesen.+ Architektur- und Ingenieurbüros und Baugewerbe bilden Schlusslicht bei weiblichen Führungskräften. + Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Topmanagement.

„Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels ist das ein handfester Wettbewerbsnachteil!“ Dieses ernüchternde Fazit zog Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“, heute bei der Vorstellung der neuen Studie des Vereins im Vorfeld des Weltfrauentags am 8. März.

Die Studie liefert umfassendes Datenmaterial, in welchen Teilbranchen der Immobilienwirtschaft die Gleichberechtigung am weitesten fortgeschritten ist und Frauen der Aufstieg eher gelingt. Dazu wurde der Anteil weiblicher Führungskräfte in den mittleren und oberen Leitungsebenen und in den Fachfunktionen von 66.700 Immobilienunternehmen ausgewertet. Zudem wurde der Frauenanteil in den Führungspositionen von rund 220 Verbänden und Institutionen, in Politik und Verwaltung sowie der Anteil von weiblichen Studierenden und Absolventinnen in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen analysiert.

Frauenanteil im Facility Management und Grundstücks- und Wohnungswesen über dem Durchschnitt

Über alle Teilbranchen hinweg sind deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management noch 36 % ausmachen, sinkt ihr Anteil im Topmanagement auf 11 % sowie auf 13 % in C-Level-Positionen.

Zu den Teilbranchen, in denen Frauen der Aufstieg am ehesten gelingt, gehört das Facility Management: Hier liegt der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 % am stärksten über dem Branchen-Durchschnitt von 20 %. Sowohl im mittleren Management (44 %) als auch im Topmanagement (16 %) des Facility Managements sind mehr Frauen vertreten als im Branchen-Durchschnitt.

Auch die Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichnen mit 24 % einen überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen. Im Topmanagement und in den Vorständen sind mit jeweils 17 % die meisten Frauen vertreten.

Architektur- und Ingenieurbüros, Baugewerbe und Finanz-Unternehmen bilden Schlusslicht

Die rote Laterne bilden Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Frauenanteil von 17 % in Führungspositionen und 8 % im Topmanagement. Den vorletzten Platz der geprüften Teilbranchen nimmt das Baugewerbe ein: Hier werden nur 18 % der Führungspositionen von Frauen wahrgenommen, im Topmanagement sind es 9 %.

Auf der C-Level-Ebene herrscht in Finanzunternehmen das stärkste Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen: Nur 7 % der Vorstände sind weiblich.

Stärkster Frauenanteil in Verwaltung und Buchhaltung

Die Fachfunktionen betreffend zeigt die Verwaltung den größten Frauenanteil in Leitungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft ist eine Frau (48 %). Danach folgen Buchhaltung und Human Resource mit 46 % und 42 %. In allen Teilbranchen mit Ausnahme des Finanzsektors haben diese Funktionen den größten Frauenanteil. Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machen, sind aber auch hier die männlichen Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl. In der operativen Leitung ist das Ungleichgewicht mit einem Männer-Anteil von 80 % am höchsten.

Nachholbedarf auch bei Verbänden und Instituten

Nicht nur in Immobilienunternehmen, sondern auch in den wissenschaftlichen Instituten der Immobilienwirtschaft ist der Weg zur Geschlechterparität auf Leitungsebene noch weit: Hier wird nur jede vierte Top-Position von einer Frau wahrgenommen (24 %). In den Führungspositionen der Verbände ist das Ungleichgewicht mit einem Frauenanteil von 17 % noch ausgeprägter. In den 73 für die Studie geprüften Ministerien und nachgelagerten Behörden, die sich mit immobilienwirtschaftlichen Themen befassen, werden hingegen 41 % der leitenden Funktionen von Frauen wahrgenommen.

Starke weibliche Präsenz in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen

Eine Auswertung unter rund 97.200 Studierenden an Hochschulen zeigt ein ausgewogeneres Verhältnis: 42 % der Studierenden in immobilienwirtschaftlichen Fächern sind weiblich. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen beträgt 45 %. Hier ist der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten, im Bereich (Innen-) Architektur am höchsten. Der Anteil an Absolventinnen in Studiengängen mit Bezug zur Immobilienwirtschaft ist in den vergangenen zehn Jahren um 3 % gestiegen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet das Fach Facility Management mit rund 10 %.

„Der Blick auf die Universitäten macht Mut“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende Katrin Williams und betont: „Die Immobilienwirtschaft verfügt über hochqualifizierte, weibliche Nachwuchskräfte. Die gilt es jetzt zu gewinnen und für Führungspositionen fit zu machen! Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen und des Fachkräftemangels kann es sich die Branche nicht leisten, dass dieses Potenzial auf dem Weg an die Spitze verloren geht.“ **Immofrauen-Resümee: Der Weg durch die gläserne Decke**
In ihrem Fazit zur Studie verweist Williams auf den sektorenübergreifenden Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Topmanagement. „Hier wird deutlich: Die gläserne Decke in der Immobilienbranche ist nach wie vor Realität! Diese werden Frauen nicht ausschließlich durch Fleiß, Anstrengung und Wissen durchbrechen können“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende. „Was wir jetzt brauchen, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen: Frauenförderung muss als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem bedarf es eines Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen. Lassen Sie uns die notwendigen Maßnahmen gemeinsam anpacken – die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!“

Die Studie können Sie [hier](#) downloaden. Die Pressemitteilung steht [hier](#) zum Download bereit.



Immobilienwirtschaft: Viel zu wenig Frauen in Führungspositionen

FAKTEN | 08.03.2022



Markt

Frauen in der Immobilienwirtschaft

Führungsposition

Immobilienwirtschaft

Topmanagement

Über alle Teilbranchen der Immobilienwirtschaft hinweg sind deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management noch 36 Prozent ausmachen, sinkt ihr Anteil im Topmanagement auf 11 Prozent sowie auf 13 Prozent in C-Level-Positionen.

„Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels ist das ein handfester Wettbewerbsnachteil!“

Dieses ernüchternde Fazit zog Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“, bei der Vorstellung der neuen Studie des Vereins im Vorfeld des Weltfrauentags am 8. März. Die Studie liefert umfassendes Datenmaterial, in welchen Teilbranchen der Immobilienwirtschaft die Gleichberechtigung am weitesten fortgeschritten ist und Frauen der Aufstieg eher gelingt. Dazu wurde der Anteil weiblicher Führungskräfte in den mittleren und oberen Leitungsebenen und in den Fachfunktionen von 66.700 Immobilienunternehmen ausgewertet. Zudem wurde der Frauenanteil in den Führungspositionen von rund 220 Verbänden und Institutionen, in Politik und Verwaltung sowie der Anteil von weiblichen Studierenden und Absolventinnen in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen analysiert.

Frauenanteil im Facility Management und Grundstücks- und Wohnungswesen über dem Durchschnitt

Zu den Teilbranchen, in denen Frauen der Aufstieg am ehesten gelingt, gehört das Facility Management: Hier liegt der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 Prozent am stärksten über dem Branchen-Durchschnitt von 20 Prozent. Sowohl im mittleren Management (44 Prozent) als auch im Topmanagement (16 Prozent) des Facility Managements sind mehr Frauen vertreten als im Branchen-Durchschnitt.

Auch die Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichnen mit 24 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen. Im Topmanagement und in den Vorständen sind mit jeweils 17 Prozent die meisten Frauen vertreten.

Architektur- und Ingenieurbüros, Baugewerbe und Finanz-Unternehmen bilden Schlusslicht

Die rote Laterne bilden Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Frauenanteil von 17 Prozent in Führungspositionen und 8 Prozent im Topmanagement. Den vorletzten Platz der geprüften Teilbranchen nimmt das Baugewerbe ein: Hier werden nur 18 Prozent der Führungspositionen von Frauen wahrgenommen, im Topmanagement sind es 9 Prozent. Auf der C-Level-Ebene herrscht in Finanzunternehmen das stärkste Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen: Nur 7 Prozent der Vorstände sind weiblich.

Stärkster Frauenanteil in Verwaltung und Buchhaltung

Die Fachfunktionen betreffend zeigt die Verwaltung den größten Frauenanteil in Führungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft ist

eine Frau (48 Prozent). Danach folgen Buchhaltung und Human Ressource mit 46 Prozent und 42 Prozent. In allen Teilbranchen mit Ausnahme des Finanzsektors haben diese Funktionen den größten Frauenanteil. Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machen, sind aber auch hier die männlichen Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl. In der operativen Leitung ist das Ungleichgewicht mit einem Männer-Anteil von 80 Prozent am höchsten.

Starke weibliche Präsenz in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen

Eine Auswertung unter rund 97.200 Studierenden an Hochschulen zeigt ein ausgewogeneres Verhältnis: 42 Prozent der Studierenden in immobilienwirtschaftlichen Fächern sind weiblich. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen beträgt 45 Prozent. Hier ist der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten, im Bereich (Innen-) Architektur am höchsten. Der Anteil an Absolventinnen in Studiengängen mit Bezug zur Immobilienwirtschaft ist in den vergangenen zehn Jahren um 3 Prozent gestiegen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet das Fach Facility Management mit rund 10 Prozent. „Der Blick auf die Universitäten macht Mut“, so die Immofrauen-Vorstandsvorsitzende Katrin Williams und betont: „Die Immobilienwirtschaft verfügt über hochqualifizierte, weibliche Nachwuchskräfte. Die gilt es jetzt zu gewinnen und für Führungspositionen fit zu machen! Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen und des Fachkräftemangels kann es sich die Branche nicht leisten, dass dieses Potenzial auf dem Weg an die Spitze verloren geht.“

Die komplette Pressemitteilung und die Studie finden Sie unten.

Weitere Informationen:

[↓ Immofrauen-PM_Studie_Frauenanteil-Führungspositionen](#)

[↓ Studie_2022_Immofrauen](#)

Immofrauen-Studie: Frauen besetzen nur jede zehnte Position im Topmanagement

8. März 2022

Berlin / Leipzig (pm) – „Nur jede fünfte Leitungsposition in der Immobilienwirtschaft ist in weiblicher Hand, im Topmanagement sogar nur jede zehnte. Unsere neue Studie zeigt: Von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist die Branche in den Führungsebenen noch weit entfernt. Damit schaden die Unternehmen nicht nur den hochqualifizierten weiblichen Fachkräften, sondern auch sich selbst: Sie verschenken Potenzial im Hinblick auf Profitabilität und Innovationskraft und schädigen ihr Image als attraktive Arbeitgeber, die Frauen adäquate Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Angesichts des Fachkräftemangels ist das ein handfester Wettbewerbsnachteil!“ Dieses ernüchternde Fazit zog Katrin Williams, Vorstandsvorsitzende der „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“, bei der Vorstellung der neuen Studie des Vereins im Vorfeld des Weltfrauentags am 8. März.

Die Studie liefert umfassendes Datenmaterial, in welchen Teilbranchen der Immobilienwirtschaft die Gleichberechtigung am weitesten fortgeschritten ist und Frauen der Aufstieg eher gelingt. Dazu wurde der Anteil weiblicher Führungskräfte in den mittleren und oberen Leitungsebenen und in den Fachfunktionen von 66.700 Immobilienunternehmen ausgewertet. Zudem wurde der Frauenanteil in den Führungspositionen von rund 220 Verbänden und Institutionen, in Politik und Verwaltung sowie der Anteil von weiblichen Studierenden und Absolventinnen in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen analysiert.

Frauenanteil im Facility Management und Grundstücks- und Wohnungswesen über dem Durchschnitt

Über alle Teilbranchen hinweg sind deutlich weniger Frauen in Führungspositionen präsent als Männer. Während weibliche Führungskräfte im mittleren Management noch 36 % ausmachen, sinkt ihr Anteil im Topmanagement auf 11 % sowie auf 13 % in C-Level-Positionen.

Zu den Teilbranchen, in denen Frauen der Aufstieg am ehesten gelingt, gehört das Facility Management: Hier liegt der Frauenanteil in den Leitungsebenen mit 27 % am stärksten über dem Branchen-Durchschnitt von 20 %. Sowohl im mittleren Management (44 %) als auch im Topmanagement (16 %) des Facility Managements sind mehr Frauen vertreten als im Branchen-Durchschnitt.

Auch die Unternehmen im Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichnen mit 24 % einen überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Führungskräfte in den Leitungsebenen. Im Topmanagement und in den Vorständen sind mit jeweils 17 % die meisten Frauen vertreten.

Architektur- und Ingenieurbüros, Baugewerbe und Finanz-Unternehmen bilden Schlusslicht

Die rote Laterne bilden Architektur- und Ingenieurbüros mit einem Frauenanteil von 17 % in Führungspositionen und 8 % im Topmanagement. Den vorletzten Platz der geprüften Teilbranchen nimmt das Baugewerbe ein: Hier werden nur 18 % der Führungspositionen von Frauen wahrgenommen, im Topmanagement sind es 9 %.

Auf der C-Level-Ebene herrscht in Finanzunternehmen das stärkste Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen: Nur 7 % der Vorstände sind weiblich.

Stärkster Frauenanteil in Verwaltung und Buchhaltung

Die Fachfunktionen betreffend zeigt die Verwaltung den größten Frauenanteil in Leitungspositionen: Fast jede zweite Führungskraft ist eine Frau (48 %). Danach folgen Buchhaltung und Human Resource mit 46 % und 42 %. In allen Teilbranchen mit Ausnahme des Finanzsektors haben diese Funktionen den größten Frauenanteil. Obwohl die meisten Frauen in diesen Bereichen Karriere machen, sind aber auch hier die männlichen Führungskräfte auf der obersten Leitungsebene in deutlicher Überzahl. In der operativen Leitung ist das Ungleichgewicht mit einem Männer-Anteil von 80 % am höchsten.

Nachholbedarf auch bei Verbänden und Instituten

Nicht nur in Immobilienunternehmen, sondern auch in den wissenschaftlichen Instituten der Immobilienwirtschaft ist der Weg zur Geschlechterparität auf Leitungsebene noch weit: Hier wird nur jede vierte Top-Position von einer Frau wahrgenommen (24 %). In den Führungspositionen der Verbände ist das Ungleichgewicht mit einem Frauenanteil von 17 % noch ausgeprägter. In den 73 für die Studie geprüften Ministerien und nachgelagerten Behörden, die sich mit immobilienwirtschaftlichen Themen befassen, werden hingegen 41 % der leitenden Funktionen von Frauen wahrgenommen.

Starke weibliche Präsenz in immobilienwirtschaftlichen Studiengängen

Eine Auswertung unter rund 97.200 Studierenden an Hochschulen zeigt ein ausgewogeneres Verhältnis: 42 % der Studierenden in immobilienwirtschaftlichen Fächern sind weiblich. Der Frauenanteil unter den fachspezifischen Absolventen beträgt 45 %. Hier ist der Anteil im Bauingenieurwesen am geringsten, im Bereich (Innen-) Architektur am höchsten. Der Anteil an Absolventinnen in Studiengängen mit Bezug zur Immobilienwirtschaft ist in den vergangenen zehn Jahren um 3 % gestiegen. Den höchsten Zuwachs verzeichnet das Fach Facility Management mit rund 10 %.

„Der Blick auf die Universitäten macht Mut“, so die **Immofrauen**-Vorstandsvorsitzende Katrin Williams und betont: „Die Immobilienwirtschaft verfügt über hochqualifizierte, weibliche Nachwuchskräfte. Die gilt es jetzt zu gewinnen und für Führungspositionen fit zu machen! Angesichts der bevorstehenden Herausforderungen und des Fachkräftemangels kann es sich die Branche nicht leisten, dass dieses Potenzial auf dem Weg an die Spitze verloren geht.“

Immofrauen-Resümee: Der Weg durch die gläserne Decke

In ihrem Fazit zur Studie verweist Williams auf den sektorenübergreifenden Einbruch des Frauenanteils zwischen mittlerem und Topmanagement. „Hier wird deutlich: Die gläserne Decke in der Immobilienbranche ist nach wie vor Realität! Diese werden Frauen nicht ausschließlich durch Fleiß, Anstrengung und Wissen durchbrechen können“, so die **Immofrauen**-Vorstandsvorsitzende. „Was wir jetzt brauchen, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen: Frauenförderung muss als Unternehmensziel in der Unternehmensstrategie verankert, mit klaren Zielvorgaben versehen und konsequent umgesetzt werden. Zudem bedarf es eines Wandels der Unternehmenskultur, unter anderem mit unternehmensinternen Förder- und Mentoringprogrammen, flexibleren Arbeitszeitmodellen und Vorbildern auf den Führungsebenen der Unternehmen. Lassen Sie uns die notwendigen Maßnahmen gemeinsam anpacken – die Zeit für Sonntagsreden ist vorbei!“